

175 Jahre
Jörg Zürn Gewerbeschule Überlingen
1837 - 2012

Die meisten Neuerungen im Bildungswesen stoßen in der Öffentlichkeit zuerst einmal auf Misstrauen. Das war vor 175 Jahren nicht anders als heute. Die Handwerksmeister in der Umgebung Überlingens waren vom Nutzen der neu errichteten Gewerbeschule nicht überzeugt. Auch wenn der Unterricht am frühen Morgen von 5 bis 7 Uhr oder am Sonntagvormittag erteilt wurde, fehlte ihnen die Arbeitskraft ihrer Lehrlinge und die kamen dabei womöglich auf dumme Gedanken. Wir gehen mal davon aus, dass sich das inzwischen geändert hat, denn die Meister, die ihre Auszubildenden ein- oder zweimal in der Woche zum Unterricht in die Schule schicken, haben sie selbst einmal besucht.

Die Berufsschule passte sich in den kommenden Jahrzehnten den Erfordernissen der Zeit an und bot neben dem berufbegleitenden Theorieunterricht für eine große Zahl Schüler die passende Schulart an, aber auf die Bezeichnung „Gewerbeschule“ wollte man im Jahre 1955, als man den Handwerker und Künstler Jörg Zürn zum Namenspatron der Schule wählte, nicht verzichten und das gilt bis heute. Das hat mit Stolz und Bewusstsein für Tradition zu tun.

Wer wissen will, ob diese Schule auch Voraussetzungen für die Zukunft schafft, erforscht das mit den Methoden der Evaluation. Wir haben uns zu diesem Zwecke noch für eine andere Vorgehensweise entschieden. Wir schrieben unsere früheren Schülerinnen und Schüler an und baten sie, uns mitzuteilen, welche Wege sie nach der Schulzeit eingeschlagen haben. Wissenschaftliche Kriterien erfüllt dieses Verfahren nicht, einige Briefe kamen als unzustellbar zurück und so manch einer konnte vor lauter Arbeits- und Zeitdruck dann zu guter Letzt doch nichts mehr beitragen. Aber es erreichte uns eine ordentliche Anzahl von beeindruckenden Lebensgeschichten. Dafür sind wir allen Beteiligten dankbar. Neugierig wären wir natürlich auf die vielen Ehemaligen, deren Adressen uns nicht zugänglich waren. In 175 Jahren sind das eine ganze Menge. Wir setzten ganz auf die Freiwilligkeit der Teilnahme, kürzten die Texte nur, wenn nötig und geben sie in alphabetischer Reihenfolge in Druck.

Verzeihen mögen uns alle diejenigen, die wir nicht erreichten.

Hansjörg Straub



Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Lehrerschaft,
liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Ehemalige,

vor nunmehr 175 Jahren lud das Bürgermeisteramt Überlingen zur feierlichen Eröffnung der Jörg-Zürn-Gewerbeschule auf den 7. Januar 1837 ein. In der ersten Klasse wurden Lehrlinge aus unterschiedlichen Berufssparten zusammen unterrichtet: Buchbinder, Büchsenmacher und Drechsler saßen zusammen mit Hutmachern, Küfern und Kürschnern sowie Nagelschmieden und Seifensiedern in der Schulbank.

Viele dieser Berufe gibt es heute nicht mehr. Andere sind im Laufe der vergangenen 175 Jahre neu entstanden. Die Herausforderungen des Arbeitsmarktes sowie technologische und gesellschaftliche Trends und Entwicklungen spiegeln sich in den jeweiligen schulischen Angeboten. Der langen Tradition der Anpassung und des Wandels fühlt sich die Jörg-Zürn-Gewerbeschule auch noch heute verpflichtet.

Angesichts des demographischen Wandels und dem zunehmenden Wettbewerb der Unternehmen um Mitarbeiter und Auszubildende steht die Schule immer wieder vor neuen Herausforderungen. Der Landkreis Bodenseekreis als Schulträger unterstützt die weitere Entwicklung der Jörg-Zürn-Gewerbeschule tatkräftig. Sei es bei der Einrichtung neuer Schularten oder bei der technologischen Erneuerung in den Laboren und Werkstätten. Dieses Bekenntnis des Schulträgers ist gemeinsam mit der engagierten und kreativen Lehrerschaft ein festes Fundament für die Zukunft. Der Jörg-Zürn-Gewerbeschule wünsche ich für die Zukunft weiterhin alles Gute, viel Erfolg und auch zukünftig viele wissensdurstige Schüler. Denn schon Prof. Peter Bieri, schweizer Philosoph und Schriftsteller wusste: „Bildung beginnt mit Neugierde“.

Ihr

Lothar Wölfle
Landrat



Die Gewerbeschule Überlingen feiert in diesem Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat sie sich zu einem Zentrum für berufliche Bildung entwickelt, das fast alle Bildungswege anbietet, die in einer modernen gewerblichen Schule erwartet werden.

Neben dem berufsbegleitenden Theorieunterricht in der Berufsschule, der eine Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Dualen Berufsausbildung verschiedener Ausbildungsberufe ist, bietet die Schule auch den Erwerb einer beruflicher Grundbildung in verschiedenen Berufsfeldern und als Besonderheit eine zweijährige vollschulische Ausbildung zum staatlich geprüften biologisch-technischen Assistenten an. Mit diesem breiten Ausbildungsspektrum haben die Jugendlichen die Möglichkeit, eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Qualifikation zu erwerben.

Die exemplarischen Beispiele, die in diesem Jubiläumsbuch zusammengefasst wurden, spiegeln in vielfältiger Weise die Lebens- und Berufswege wieder, die von Absolventen der Schule beschritten wurden. Sie belegen, wie sehr die Jörg-Zürn-Gewerbeschule Überlingen im Bewusstsein der Bevölkerung in der Stadt und Umgebung verankert ist.

Wir können die Zukunft nicht vorhersehen, aber wir können in der Gegenwart die Grundlagen legen, die es uns ermöglichen auf die Anforderungen der kommenden Jahre vorbereitet zu sein. Für alle an unserem Schulleben Beteiligte ist es daher eine Verpflichtung, nicht auf dem Erreichten auszuruhen. Der gute Ruf der Schule, der weit über den Schulstandort Überlingen und dem Bodenseekreis hinaus bekannt wurde, gilt es weiter zu festigen und auszubauen. Allen, die bisher hier mitgeholfen haben, gilt es an dieser Stelle für ihr Engagement und ihren Einsatz zu danken.

Kurt Boch
Schulleiter

Nagelschmied
Schmied Kupferschmied

Goldschmied

Gießer

Industriemechaniker
Konstruktionsmechaniker

Büchsenmacher

Schlosser

Uhrmacher

Steinhauer

Tapezierer Flachmaler

Kraftfahrzeugmechaniker
Kraftfahrzeugmechatroniker

Elektriker

Plattenleger

Maurer

Energie- und Gebäudetechniker

Elektroniker/in

Gipser

Bildhauer

Drechsler

Küfer

Zimmermann

Orgelbauer

Modellierer

Lithograph

Buchbinder

Schriftsetzer

Holzmechaniker

Schreiner

Glaser und

Fensterbauer

Weber

Friseure

Herrenschneider

Damenschneider

Hutmacher

Schuhmacher

Kürschner Sattler

Rotgerber

**Biologisch-technische
Assistenten**

Wäscher

Plätter

Seifensieder

Porträts ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Jörg-Zürn-Gewerbeschule



Klaus Abberger | Ökonom

Das TG besuchte ich von 1984 bis 1987. Davor war ich auf der Realschule in Überlingen. Zu Beginn war es ein ganz schön großer Sprung zwischen den beiden Schulen. Aber wir Realschüler haben ihn alle geschafft. Geholfen hat uns wohl auch, dass wir zu einigen Lehrern ein sehr persönliches Verhältnis hatten. Bis heute habe ich verschiedene private Aktivitäten und einige hart umkämpfte Volleyballspiele in sehr guter Erinnerung.

Studiert habe ich später jedoch nichts Technisches, sondern Volkswirtschaftslehre. Nach dem Diplom spezialisierte ich mich in Statistik. Bis zum Frühjahr 2012 arbeitete ich am ifo-Institut in München und analysierte die Konjunkturentwicklung in Deutschland. Danach wechselte ich von München nach Zürich an die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. An der KOF beobachten wir die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz, aber natürlich auch die Situation der deutschen Wirtschaft und die globale Konjunkturentwicklung.

Rückblickend würde ich sagen: Das wichtigste Rüstzeug, das die Schule einem geben sollte, ist eine gute Allgemeinbildung. Sprachen – Deutsch und Englisch – sind unabdingbar. Unmengen an Spezialwissen trichtert man sich dagegen später eh ein. Und durch meine berufliche Brille gesehen, möchte ich an die Schule gerichtet hinzufügen: Fördert die Schüler! Wollen wir unseren Wohlstand in Deutschland halten, dürfen wir nicht aussortieren und abschreiben. Nutzen wir unser „Human-kapital“ nicht richtig, werden wir alle den Gürtel enger schnallen müssen. Nicht nur die Jungen selber – gegenüber denen wir moralisch verpflichtet sind –, sondern auch wir, etwa als Rentner oder als Kranke.

Dr. Klaus Abberger

1984 – 1987 Technisches Gymnasium



Michael Angel | Ingenieur für Maschinenbau | Betriebswirt

Ich wechselte von der Klasse 10 des Gymnasiums Überlingen an das Technische Gymnasium, das ich von 1990 – 1993 besuchte. Mein Berufswunsch war schon damals Ingenieur. Zudem wollte ich einen Neuanfang mit neuen Lehrern und Schülern wagen, nachdem es mir am Gymnasium nicht wirklich gefallen hatte.

In der elften Klasse wurde der naturwissenschaftliche Stoff wiederholt, damit alle Schüler, die aus den unterschiedlichen Schulen gekommen waren, ein ähnliches Niveau erreichten. Davon profitierte ich natürlich. Dass mein Vater an derselben Schule unterrichtete, war eine ganz neue Erfahrung.

Nach dem Abitur absolvierte ich den Grundwehrdienst bei der Bundeswehr und studierte an der TU Ilmenau Maschinenbau mit der Vertiefungsrichtung Fahrzeugtechnik und Bionik. Ich dachte, dass mir das Grundstudium nach dem Technischen Gymnasium leicht fallen sollte. Tatsächlich aber wurde der gesamte TG-Stoff im Fach Technische Mathematik in nicht ganz drei Vorlesungsstunden abgehandelt. In einem zweijährigen Fernstudium machte ich, nachdem ich bei der Daimler AG zu arbeiten angeschlossen hatte, noch meinen Betriebswirt.

Heute arbeite ich in der Forschung und Entwicklung bei Mercedes-Benz in Sindelfingen. Ich bin nun schon seit 13 Jahren in dieser faszinierenden Firma beschäftigt, und zwar schon seit Praktikum und Diplomarbeit in den verschiedensten Bereichen und Ländern. Nach dem Start in der Austauschgruppe mit wechselnden Projekten in der Forschung (Beschichtungsverfahren für hochverschleißfeste Schichten im Motorenbereich) und Serienentwicklung (Motorenentwicklung) bin ich nun seit sechs Jahren Teamleiter (das Team besteht aus 11 Ingenieuren) und leite dort die Emissions- und Verbrauchszertifizierung für alle Länder dieser Erde außer Nordamerika. Durch diese Tätigkeit bin ich weltweit sehr viel unterwegs, um mit Behörden und Automobilverbänden vor Ort neue Prüfverfahren abzustimmen und Emissions- und Verbrauchsgesetze vorzubereiten.

Über meinen Vater und Schwiegervater habe ich immer noch Kontakt zur Schule, da sowohl mein Vater, Robert Angel, als auch der Vater meines Schwiegervaters, Ludwig Ege, an der Jörg-Zürn-Gewerbeschule unterrichteten.

Die tiefgreifendste Erinnerung für mich war, dass ich in einem Schuljahr meinen Vater als Lehrer hatte, da nur er das E-Techniklabor unterrichtete. Das war zu Beginn schon ein ganz komisches Gefühl. Alle meine Mitschüler und damaligen Freunde warteten ganz gespannt in der ersten Stunde darauf, wie ich wohl meinen Vater ansprechen würde. Mit „Herr Angel“ oder mit „Papa“. Ich entschied mich für Papa und erntete damit viel Gelächter.

Ansonsten denke ich auch sehr gerne noch an den Schweißkurs bei Hans-Peter Hermann, der einer der begnadetsten Schweißer war, zudem noch ein Pfundskerl, der allen noch so schlechten Schweißarbeiten etwas Gutes abringen konnte.

Einen positiven bleibenden Eindruck hinterließen auch Herr Peter Schellenberg und Herr Willi Schleer (nach seinem Unterricht konnte jeder das Ohmsche Gesetz) – hart, aber herzlich.

Mit tiefer Bestürzung habe ich vom leidvollen Tod von Herrn Hans-Peter Bauer („Pferdebauer“) erfahren. Er war eine Seele von Mensch und seine Klassenfeste auf seinem Pferdehof werde ich nie vergessen. Auch nicht, wie er sein Motorrad (das stand im Wohnzimmer auf dem Teppich) anwarf und dabei den Teppich zerriss, da leider der Gang beim Soundcheck reinsprang.

Michael Angel

1990 – 1993 Technisches Gymnasium

» Alle meine Mitschüler und damaligen Freunde warteten ganz gespannt in der ersten Stunde darauf ... «

Kerstin Bär | Biologisch – technische Assistentin

Meine Ausbildung an der Jörg-Zürn-Gewerbeschule fand gleich nach meinem Abitur zwischen September 1990 und Juli 1992 statt. Anschließend war ich zwei Jahre an der Uni Konstanz in der Pflanzenphysiologie angestellt. Während dieser Zeit lernte ich viel über das Arbeiten mit Algen (Chlorophyll-Extraktion, FPLC-Messungen, Testen von Herbiziden an Algen), assistierte bei Vorlesungen des Professors und war teilweise für die Labororganisation zuständig.



Nach zwei Jahren wechselte ich dann nach Tübingen zum Max-Planck-Institut und war dort sechs Jahre (bis zur Geburt meines ersten Kindes) in der Elektronenmikroskopie tätig. Ich war beschäftigt mit der Probenvorbereitung, dem Schneiden der Präparate, eventuellen Markierungen, dem Mikroskopieren, Fotografieren bis hin zum Entwickeln von Bildern (im Nasslabor – wie in der schulischen Ausbildung), was riesig Spaß machte. Leider wurde das Institut geschlossen und meine Stelle wanderte in eine andere Abteilung – zur Proteinbiochemie in der Entwicklungsbiologie/Tübingen. Dort bin ich (mit Unterbrechung wegen des zweiten Kindes) seit 2003 halbtags beschäftigt und lerne ständig Neues zum Thema Klonieren, Proteinreinigung, Western Blots,

da sich seit meiner Ausbildung doch einiges in diesem Bereich getan hat.

Obwohl meine Tätigkeitsfelder so unterschiedlich waren und sind, habe ich mich durch die BTA-Ausbildung in allen drei Fällen gut vorbereitet gefühlt: Die Grundlagen waren da und darauf konnte ich jedes Mal aufbauen und die nötige Routine erlernen. Was ich an der Ausbildung besonders schätzte, war die Vielfältigkeit der Wissensgebiete, die unterrichtet wurden. Sei es Pflanzen- oder Tierkunde, Chemie, Physik, Mikrobiologie, Medizin usw. – zentrale berufsspezifische Inhalte wurden behandelt und ich bekam so besser die Möglichkeit, mich für eine spätere Stelle zu entscheiden, da ich vieles schon kennengelernt hatte und mir meiner Neigungen besser bewusst war.

Privat habe ich von der Ausbildung auch nur profitiert: Zum Einen das „Von-zu-Hause-weg-sein“, das Freiheiten und zahlreiche Erfahrungen bescherte; zum Anderen die neuen Freundschaften – mit drei ehemaligen Mitschülerinnen bin ich auch heute noch in regelmäßigem Kontakt. Außerdem habe ich auch meinen jetzigen Mann (der damals am Technischen Gymnasium war) kennengelernt. Dazu kommt noch der Freizeitwert von Überlingen und des Bodensees... – kurz und gut: Es waren wohl die schönsten zwei Jahre meines Lebens und ich würde mich auch heute wieder für die Ausbildung entscheiden!

Nach Überlingen komme ich regelmäßig zu meinen Schwiegereltern und zur Fasnet. Die ist ein absolutes Muss!

Kerstin Bär

1990 – 1992 Berufskolleg für biologisch-technische Assistenten

Das Buch

175 Jahre **Jörg-Zürn-Gewerbeschule Überlingen** 1837 - 2012

enthält 45 Porträts ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Jörg-Zürn-Gewerbeschule Überlingen sowie viele Fotos.

Bestellungen an:

Jörg-Zürn-Gewerbeschule
Rauensteinstr. 17
88662 Überlingen
07551 809230

gewerbeschule.ueberlingen@t-online.de

www.gewerbeschule-ueberlingen.de

